

Zeitz, Merseburg und Weissenfels als Inhaber kursächsischen Gebiets zu den Leistungen mit herangezogen wurden.

Den Schweden haftete ein schlechter Ruf an. Zu Großvaters Zeiten hatten auf den sächsischen Fluren die Horden Banérs und Torstensons gehäust. Die Alten im Lande wußten davon noch viel zu erzählen, und im Bewußtsein der Jungen lebten wenigstens die Berichte von der „Wurzener Marter-Woche“ oder vom „Pirnaer Elend“ oder von andern großen Greuelthaten der Schweden im Dreißigjährigen Kriege fort. Kein Wunder also, wenn das sächsische Volk den Scharen Karls mindestens sehr starkes Mißtrauen, zumeist jedoch Furcht und Angst entgegenbrachte. Karl wußte das, und darum ging sein eifriges Bestreben dahin, den sächsischen Untertanen zu beweisen, daß die Schweden denn doch besser seien als ihr Ruf, daß nach deren Verlodderung während des letzten Jahrzehnts im Dreißigjährigen Kriege eine Zeit angebrochen sei, in der die alte Zucht und Ordnung von Gustav Adolfs Heer wieder zu Ehren gelangt war. Alle Maßnahmen Karls in Sachsen, die sein Heer angehen, sind von diesem Gesichtspunkte aus getroffen worden. Zwar ist das nirgends in seinen Erlassen ausgesprochen, aber dafür beweist es deren Inhalt um so deutlicher.

Aber ein Moment erschwerte dem Könige einigermaßen die Durchführung seiner Absichten. Die straffste Zucht und die peinlichste Ordnung jedes Heeres werden durch Kriegszeiten doch hier und da beeinträchtigt. Sein Heer stand nun bereits fünf Jahre lang im Felde, und daher ist es wohl begreiflich, daß die Bande der Disziplin dort, wo sich schlechte Elemente im Heere vorfanden oder wo schwache Offiziere kommandierten, sich gelockert hatten. Wiederholt waren dem Könige aus den polnischen Gegenden, in denen das schwedische Heer sich jeweils aufhielt, vereinzelte Klagen zu Ohren gekommen. Beschwerden über Wegnahme von Pferden und Schlitten, Jagdschäden, Freiheitsberaubungen, Erpressungen und mutwillige Zertrümmerungen von Hausgerät waren des öftern im schwedischen Hauptquartier eingelaufen<sup>1)</sup>. Zwar kommen derartige Ungesetzlichkeiten in jedem Kriege vor, vielfach werden sie auch durch das ungeschickte Benehmen der Einwohner selbst veranlaßt, aber Karl war nicht gewillt, die geringste Sache durchgehen zu lassen. Gegen jeden Übergriff, der ihm

<sup>1)</sup> Eine ganze Anzahl von Klagen aus Polen im Jahre 1705 ist in den Akten des Reichsarchivs zu Stockholm vorhanden (Akten, den poln. Krieg betr., vol. XVI, Acta historica).